

Erscheinungswort:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50%, Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sernspracher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Seele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 277

Donnerstag, den 26. November 1922

99. Jahrgang

Locarno im Auswärtigen Ausschuss. Keine Verfassungsänderung durch die Locarnoverträge.

Einfache Stimmenmehrheit genügt.

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag hat zwischen der ersten und zweiten Lesung der Locarno-Verträge einen Tag eingeschoben, um dem Auswärtigen Ausschuss noch Gelegenheit zu vertraulicher Aussprache zu geben. Der Form halber war freilich auch eine Plenarsitzung angesetzt, die kaum mehr als eine Viertelstunde dauerte. Um so fleißiger sind dafür die Ausschüsse gewesen. Der handelspolitische Ausschuss nahm das Abkommen mit Italien an, und im Haushaltsausschuss erschien der Reichstanzler in höchst eigener Person, um sich über die Beamtenbeholdung zu äußern.

Das Schwergewicht des Tages lag aber im Auswärtigen Ausschuss, an dessen Beratungen Dr. Stresemann nicht teilnehmen konnte. Der Ausschuss hat sich im wesentlichen um die Frage gestritten, ob die Locarno-Verträge eine Verfassungsänderung bedeuten. Maßgebend dafür ist der Artikel 45, dessen zweiter Absatz bestimmt, daß Kriegserklärung und Friedensschluß durch ein Reichsgesetz erfolgen, während nach dem dritten Absatz Bündnisse und Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, der Zustimmung des Reichstages bedürfen.

Die Deutschnationalen behaupten, daß sowohl die Locarno-Verträge wie auch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Enttäuung des Artikels 45 bedeute, die Annahme der Vorlage also mit der für Verfassungsänderungen vorgesehenen qualifizierten Mehrheit notwendig sei. Die Reichsregierung bestreitet das. Der Staatssekretär des Innern, Dr. Schweigert, hat anhand von zwei Gutachten die deutsch-nationale Auffassung widerlegt. Er hat darauf hingewiesen,

daß die Entscheidung des Reichstages über Krieg und Frieden durch die Verträge in keiner Weise berührt werden würde und daß, wenn der Eintritt in den Völkerbund den Abschluß eines Bündnisses bedeute, dafür nach dem bereits zitierten Artikel 45 nur eine einfache Mehrheit erforderlich sei.

Er konnte zudem darauf hinweisen, daß in unseren Verträgen mit der Schweiz und Finnland ähnliche vertrauliche Bestimmungen enthalten sind wie in den Locarno-Verträgen, ohne daß gegen die Verabschiedung dieser Verträge durch Annahme mit einfacher Mehrheit Widerspruch erhoben wurde. Die Beweisführung der Reichsregierung hat sich auch durchgesetzt. Selbst die Wirtschaftliche Vereinigung stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Verfassungsänderung nicht vorliege, die Annahme der Verträge deshalb auch mit einfacher Mehrheit genüge.

Der Drehpunkt des ganzen Streites ist der, daß die Opposition es in der Hand hat, vielleicht das Zustandekommen einer qualifizierten Mehrheit zu vermeiden, indem sie bei der Schlußabstimmung den Saal verläßt und die nach Artikel 76 erforderliche Anwesenheit von zwei Dritteln der vorhandenen Abgeordneten, von denen dann wieder zwei Drittel den Vorlagen

zustimmen müssen, unmöglich macht. Eine solche Abwehrhandlung ließe sich freilich erreichen, obwohl es immerhin noch Zweifel ist, ob Deutschnationale, Kommunisten und Deutschvölkische, die ja in der Ablehnung der Locarno-Verträge einig sind, sich zu einer solchen gemeinsamen Aktion verständigen würden.

Befriedigend ist die Entscheidung des Auswärtigen Ausschusses zweifellos nicht. Es ist auf die Dauer ein Ding der Unmöglichkeit, daß der Reichstag mit einfacher Mehrheit darüber entscheidet, wann eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist. Auf diese Weise würde man sich um jede Verfassungsänderung herumstreiten können. Hier ist jedenfalls eine Lücke enthalten, die durch Einschaltung eines Richterpruches bei erster Gelegenheit ausgefüllt werden muß. Für den Augenblick werden die Deutschnationalen sich fügen müssen. Sie machen allerdings noch Anstrengungen, die Entscheidung über den Eintritt in den Völkerbund zu verschieben und finden darin die Unterstützung der Wirtschaftspartei, ebenso wie die des bayerischen Ministerpräsidenten, während die Bayerische Volkspartei sich bisher noch nicht darauf festgelegt hat. Das Reichskabinett hat sich bisher auf den Standpunkt gestellt, daß eine solche Verschiebung illegal wäre nach den Abmachungen, die in Locarno getroffen sind, daß zudem der Eintritt in den Völkerbund frühestens im März erfolge und bis dahin die Räumung Kölns entschieden wäre. Sollte dann Köln noch nicht geräumt sein, wäre immer noch die Möglichkeit, den Eintritt in den Völkerbund hinauszuschieben.

Die Neubelegung der Stadt Trier.

Ein militärischer Übergriff.

In Berlin, 26. Nov. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Trier meldet, hat der Befehlshaber der französischen Garnison in Trier der Stadt amtlich bekanntgegeben, die der Stadt übermittelte schriftliche Note habe als offiziös zu gelten. Das Oberkommando eines Armeekorps und einer Kavalleriedivision werde nach Trier verlegt. Dabei wurde bemerkt, daß insofern eine Erleichterung eintrete, als der Stab der jetzt in Trier befindlichen Infanteriedivision von Trier in eine andere Stadt des besetzten Gebietes verlegt werde.

Einspruch der Reichsregierung.

Gegen die Neuverlegung der Stadt Trier durch französische Truppen ist von den Berliner offiziellen Stellen durch den deutschen Völkischer in Paris Einspruch erhoben worden. Man hegt hier die bestimmte Erwartung, daß die französischen Absichten sich noch werden rückgängig machen lassen, zumal es in letzter Zeit schon mehrfach gelungen ist, solche drohende Maßnahmen abzuwenden. Im übrigen soll es sich um einen Übergriff militärischer Instanzen handeln, von dem, wie von unterrichteter Seite behauptet wird, die französische Regierung keine Kenntnis gehabt hätte. Daß die Generalität, die sich nach Locarno in ihren Befugnissen beschnitten fühlt, noch die Gelegenheit ergreifen würde, die Politik der französischen Regierung zu durchkreuzen, lag allerdings von vornherein im Bereiche des Wahrscheinlichen.

Daumers Kabinettsbildung gescheitert.

Vor einer Wiederkehr Herriots?

Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt.

In Paris, 26. Nov. Die Bemühungen Daumers um die Kabinettsbildung sind an der Haltung der Linksparteien gescheitert. Daumer hat dem Präsidenten der Republik am späten Nachmittag Bericht erstattet und ihm seinen Austrag zurückgegeben. Der Präsident hat darauf Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt. Herriot hat den Auftrag angenommen.

Das Scheitern der Mission Daumers.

In Paris, 26. Nov. Daumer hat gestern morgen zunächst mit Briand und mit den früheren Ministern Chaumemps und Ramel verhandelt. Weiter hatte Daumer eine Unterredung mit dem Senator Berenger. Bei den Verhandlungen im Senat erklärte er, daß sein Hauptziel noch immer die finanzielle Sanierung sei. Am Nachmittag begab sich Daumer zu Briand, ferner zum Senat und später zu Herriot, wo er mit Painlevé und Bonnet zusammentraf. Darauf hatte Daumer eine längere Unterredung mit Briand und begab sich dann ins Elysee. Briand wurde unterdessen zum Präsidenten der Republik gerufen. Um 6.15 Uhr verließen Daumer und Briand zusammen das Elysee. Daumer erklärte, daß er nicht die notwendige Unterstützung zur Durchführung der finanziellen Sanierung gefunden habe und daher den Präsidenten der Republik gebeten habe, ihn von seiner Mission zu entbinden.

Die Beauftragung Herriots.

Um 6.30 Uhr wurde dann Herriot zum Präsidenten der Republik gerufen. Gleichzeitig wurde bekannt, daß Herriot mit der Bildung der Regierung beauftragt worden sei. Um 8.30 Uhr abends nahm Herriot den Auftrag des Präsidenten der Republik an.

Der Verlauf der Krise wurde während des gestrigen Tages durch die Haltung der Radikalsozialisten bestimmt, die auf das Angebot, das die Sozialisten gestern gemacht haben, eingingen. Während des Morgens bestand bei den Radikalsozialisten noch einige Unklarheit über die Frage, wie man sich zu dem Anerkennen der Sozialisten, an der Regierung teilzunehmen, stellen sollte. Franklin Bouillon stellte verschiedene Bedingungen, vor

allem über die Fragen Marokko und Syrien. Maloy bekämpfte diesen Standpunkt und schlug vor, mit den Sozialisten auf einer elastischeren Basis zu verhandeln. Auch Senator Sarraut war der Ansicht, daß das Experiment der sozialistischen Mitarbeit unbedingt durchgeführt werden müsse und daß man sich mit den Sozialisten verständigen müsse, um ein großes Ministerium des Kartells zu bilden.

Später fand eine Zusammenkunft der Delegierten des Linkskartells statt, bei der besonders Leon Blum und Sarraut hervortraten. Sarraut erklärte, die Radikalen seien nicht der Ansicht, daß man die Sozialisten allein das Regierungsexperiment übernehmen lassen könne. Es würde sich hierbei um eine revolutionäre Maßnahme handeln, deren Wirkung nicht ohne Gefahr sein könne. Das sozialistische Unternehmen würde, wenn es nicht zum Ziele führe, nur mit der Auflösung der Kammer abschließen können. Die Auflösung müsse indessen mit allen Mitteln verhindert werden. Leon Blum erwiderte darauf, daß auch die Sozialisten die Auflösung fürchteten und keineswegs herbeiführen wollten. Bei ihrer Stellung zur Regierungsfrage sei das wichtigste Prinzip der Partei, daß man keine Inflation auf sich nehmen dürfe. Sarraut erklärte darauf, daß es sich bei der zukünftigen Regierung nicht allein um die Finanzfrage handelte, sondern daß es auch andere Probleme gäbe, wie Marokko und Syrien. Bei all diesen Punkten müsse die Regierung das volle Vertrauen haben.

Der Führer der Gruppe Loucheur äußerte sich in ähnlichem Sinne, machte indessen einige Vorbehalte wegen der Durchführung des sozialistischen Finanzprogramms. Loucheur selbst verlangte einige Aufklärungen über die Stellung der Sozialisten zur Finanzfrage, während Leon Blum erwiderte, das sozialistische Prinzip bestehe darin, eine energische Position einzunehmen, um eine demokratische Finanzpolitik durchzuführen zu können. Sarraut bestand zum Schluß der Sitzung darauf, daß die einzige Möglichkeit in der Bildung eines radikalen Ministeriums mit sozialistischer Beteiligung sein könne. Die Beauftragung Herriots mit der Bildung der Regierung, ist die logische Folge dieser Entschlüsse innerhalb des Kartells.

Tages-Spiegel

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde gestern die Frage, ob der Locarno-Gesetzentwurf verfassungsändernd sei, verneint. Bei der Abstimmung über den Gesetzentwurf ist nur die einfache Stimmenmehrheit erforderlich.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages stand die Beamtenbefoldung zur Beratung. Es wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, die vorbereitenden Arbeiten für die Erhöhung der Beamtenbefoldung soweit zu erledigen, daß noch vor Weihnachten eine Entscheidung getroffen werden kann.

Der Reichstag verabschiedete gestern den Noletat und genehmigte die Teilnahme der ausgeschlossenen Kommunisten an den Sitzungen.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss beschäftigte sich gestern mit der Wirtschaftskrise und der Erwerbslosenfrage.

Die Regierungsbildung in Baden wird durch Zentrum und Sozialdemokratie vorgenommen, nachdem die Demokratie wegen unerfüllbarer Forderungen des Zentrums zurückgetreten ist.

Die Bildung der französischen Regierung durch Daumer ist gescheitert. Herriot ist nunmehr vom Präsidenten Daumergue mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

Im Kanal herrscht seit gestern mittag ein heftiges Unwetter. Sämtliche Telefonverbindungen zwischen England u. dem Festlande sind infolge Sturmschaden unterbrochen. An der französischen Küste befinden sich mehrere Schiffe in Seenot.

Der Linken. Herriot, der in seiner ersten Regierungszeit lediglich auf die Unterstützung der Sozialisten angewiesen war, wird diesmal mit einem neuen Regierungsexperiment unter Teilnahme der Sozialisten gütlicher Aussicht auf Erfolg haben können, falls es ihm gelingt, die Widerstände auf dem rechten Flügel des Kartells zu beseitigen und womöglich die bisherige Opposition der Regierungsmehrheit anzugliedern.

Die Regierungsbildung in Baden.

In Karlsruhe, 26. Nov. Zentrum und Sozialdemokratie werden dem Landtag heute abend folgende Ministerliste zur Abstimmung vorlegen: Staatspräsident und Justizminister: Trunk (Zentr.), Finanzminister: Dr. Köhler (Ztr.), Minister des Innern: Kemmle (Sozdem.). Die Vorgeschlagenen hatten schon bisher diese Ministe posten inne. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts wird vorläufig nicht besetzt, sondern von dem Innenminister Kemmle verwaltet. Der Ministerialdirektor dieses Ministeriums gehört dem Zentrum an. Das neue Kabinett erhält ferner drei Staatsräte, wofür vom Zentrum der Abgeordnete Weisshaupt, von den Sozialdemokraten die bisherigen Staatsräte Marum und Maier vorgeschlagen wurden. Maier ist erster Vizepräsident des Landtags. Zentrum und Sozialdemokraten haben von den 72 Landtagsmitgliedern 44 inne und damit die Mehrheit. Somit ist die Wahl der neuen Regierung sicher.

Austritt der Demokraten aus der badischen Regierung.

In Karlsruhe, 26. Nov. Die demokratische Landtagsfraktion erklärt eine Erklärung über die Gründe, die sie und den geschäftsführenden Ausschuss zu dem Beschluß veranlaßte, eine Fortsetzung der Verhandlungen über die Erneuerung der bisherigen Koalition für zwecklos zu erachten. In der Erklärung wird mitgeteilt, daß das Zentrum eine andere Verteilung der Ministerien und vor allem das Unterrichtsministerium und den Posten des Berliner Gesandten für sich beansprucht hat. Ferner habe das Zentrum die demokratische Partei von der turnusmäßigen Besetzung des Staatspräsidentenpostens künftig ausschließen wollen. Nachdem die demokratische Fraktion eine solche Grundlage zur Erneuerung der Weimarer Koalition einstimmig abgelehnt habe, habe das Zentrum keine Forderungen abgemittelt, und zwar habe es die Möglichkeit des Verbleibens eines demokratischen Unterrichtsministers zugestanden, aber nur unter der Voraussetzung, daß der Referent für Hochschulen, Kunst und Wissenschaft dem Ministerialdirektor (einem Zentrumangehörigen) unterstellt werde und daß das Verfassungsverfahren an den Hochschulen in der Weise geändert werde, daß die maßgebende Entscheidung aus dem Unterrichtsministerium in das Staatsministerium verlegt werden soll. Auch diese Forderungen des Zentrums seien für die demokratische Fraktion unannehmbar gewesen.

Die Lage in Syrien.

Angriffe der Aufständigen in Syrien.

In London, 26. Nov. Die Aufständigen haben gestern früh die französischen Stellungen bei Hasbaja angegriffen. Es gelang jedoch, in die französischen Stellungen Verstärkungen heranzuziehen und die Aufständigen zurückzuwerfen. Der Kampf war sehr verlustreich.

Erfolge der Franzosen.

In Beirut, 26. Nov. Die Garnison von Raschaya, die seit drei Tagen den Angriffen der Rebellen standgehalten hatte, ist von den Entsatztruppen befreit worden. Die Kolonne traf in den ersten Stunden des gestrigen Tages bei dem Dorfe Raschaya ein. Es entspann sich ein außerordentlich heftiger Kampf zwischen den französischen Truppen und den Drusen, wobei die letzteren schwere Verluste erlitten und sich zurückzogen.

Eine Dauerfixung des Reichstages. Die Wortführer der Parteien.

(Schluß).
Abg. Dr. Scholz (D. Sp.)

Bei der Beurteilung der Vorlage dürfen wir leider nicht von dem Standpunkt ausgehen, daß wir Staaten von gleicher politischer Macht und gleicher wirtschaftlicher Stärke gegenüberstehen. Das durch den verlorenen Krieg geschwächte Deutschland hat nicht die gleichen Machtmittel, wie seine Verhandlungspartner. Deutschland braucht aber jetzt eine Politik, die ihm gestattet, in friedlicher Arbeit wirtschaftlich und politisch zu erstarren.

Es kommt nicht darauf an, ob in Locarno mehr herauszuholen gewesen wäre, sondern darauf, daß das Erreichte eine Besserung darstellt.

Die Verträge bringen auch fühlbare Erleichterungen für das Rheinland. Namens seiner Partei macht der Redner dann einige Feststellungen zu den Locarno-Verträgen. Eine Anerkennung der Schuld Deutschlands am Ausbruch des Krieges sei nicht erfolgt. Wir erwarten, so erklärt der Redner, von der Reichsregierung, daß beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erneut die Feststellung von der Schuldbilgkeit Deutschlands am Kriegsausbruch getroffen wird. Die Aufhebung der Zivilbelegungen erscheint besonders wünschenswert, weil sie den Anfang der Wiederherstellung der völligen deutschen Autorität in den besetzten Gebieten bedeutet. Deshalb werden wir den Verträgen zustimmen. Wenn die Haltung der Deutschnationalen von Anfang an so gewesen wäre, wie die heutige Rede Westarps, hätten wir einen besseren Boden für die Verständigung gehabt. Wir nehmen für uns in Anspruch, mindestens ebenso national zu fühlen, wie die Deutschnationale Volkspartei. Wir betätigen aber unsere vaterländische Gesinnung nicht durch Worte und Schlagworte, sondern durch die verantwortliche Tat.

Abg. Koch-Weser (Dem.)

erklärt, die Deutschnationalen hätten in der Regierung die Verantwortlichen nur aufgehoben, aber keine neuen Wege gewiesen. Die Kritik an unseren Unterhändlern sei keine Frage der Gesinnung, sondern eine Frage der Geschicklichkeit. Ohne Vertrauen zu den selbstgewählten Führern sei keine Demokratie möglich. Ein Verzicht auf Elsass-Lothringen sei nicht ausgeschlossen. Die Hauptfrage sei die Gleichberechtigung Deutschlands. Bezüglich des Rheinlandes sei noch viel zu hoffen. Die nächsten Bestrebungen müßten der Aufhebung der Besetzung, der Verfeinerung der Saarbestimmung und dem Anschluß Oesterreichs gelten.

Der Redner behandelt dann die Arbeit, die Deutschland im Völkerbund zu leisten haben werde und betont die Notwendigkeit der Schaffung eines Minderheitenrechts. Das letzte Ziel bleibe die Annäherung Europas. Nicht auf dem Wege der Verhandlungen mit Duzenden von Ländern über Tausende von Zollpositionen sei ein Erfolg zu erzielen, sondern nur durch eine europäische Zollunion. Die Anregung einer Weltwirtschaftskonferenz sollte nach Kräften unterstützt werden. Der Regierung habe außenpolitisch einen Schritt vorwärts gemacht, innenpolitisch Flasio erlitten. Jetzt gelte es, über alle Gegensätze hinweg diejenigen zusammenzufassen, für die Locarno kein No-behelf und keine Episode, sondern ein zielbewusstes Vorwärtsschreiten sei.

Abg. Dr. Bredl (W.B.)

fordert die Regelung der Völkerbundsfrage durch besonderes Gesetz. Werde dieser Antrag abgelehnt, so stimme seine Partei gegen das ganze Locarno-Gesetz.

Abg. Graf von Lerchenfeld (Bayr. Volksp.)

betont die Notwendigkeit, die bisherige Kontinuität der deutschen Außenpolitik beizubehalten. Ohne Locarno wäre Deutschland isoliert. Gute Beziehungen mit Rußland seien durchaus erwünscht. Die Zeit sei jetzt gekommen, daß Deutschland dem Völkerbund beitreten könne. Ein übertriebenes Mißtrauen gegen die Auslegung einzelner Bestimmungen sei nicht angebracht. Die Bayerische Volkspartei sei sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Werk von Locarno bewußt.

Abg. Graf zu Reventlow (W.B.)

lehnt den Locarnovertrag und den Eintritt in den Völkerbund ab. Der Redner wirft der Regierung vor, sie habe in der Locarno-Frage hinterhältige Politik getrieben.

Abg. Straßer (Nat. Soz.)

wirft der Regierung vor, sie habe in Locarno einen Verrat am deutschen Lande, an der deutschen Ehre und an der deutschen Zukunft begangen. Das Nachwort von Locarno sei das dritte Versäulchen.

Kleine politische Nachrichten.

Das Nationaldenkmal für die im Weltkrieg Gefallenen. Der auf Anregung der Reichsregierung vom Reichsrat gewählte aus Mitgliedern des Reichsrats bestehende Ausschuss zur Errichtung des Nationaldenkmals für die im Weltkrieg Gefallenen vertrat übereinstimmend den Standpunkt, daß die Errichtung eines kostspieligen monumentalen Bauwerks mit Rücksicht auf die schweren Zeitverhältnisse nicht in Frage kommen kann. Unter den Vorschlägen erschien der Mehrheit des Ausschusses die Schaffung einer Weisheitstätte in der Reichshauptstadt oder die Errichtung eines „Heiligen Haines“ im Herzen Deutschlands am geeignetsten.

Vor einer Regierungskrise in Thüringen? Wie verlautet, wird der Führer der Thüringer Nationalsozialisten, Dr. Dinter, im Landtag namens seiner Fraktion einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen, weil sie im Reichsrat der Locarno-Vorlage zugestimmt habe. Das bedeutet, sofern die gesamte Völkische Fraktion im Landtag in dieser Frage hinter Dr. Dinter steht, voraussichtlich den Sturz der Thüringer Regierung, da sie ohne die Völkischen im Landtag keine Mehrheit hat.

Die deutschen Beamten im Völkerbundssekretariat. Zur Frage des Eintritts deutscher Beamten in das Sekretariat des Völkerbundes sagt das Senfer Journal, daß jedenfalls für Deutschland der Posten eines neuen stellvertretenden Generalsekretärs geschaffen werde. Ferner würden Deutsche im Informationsbüro der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Abteilung angestellt werden, sodas wahrscheinlich nach und nach 6-7 Deutsche in das Sekretariat eintreten könnten.

Abrißung und Schuldenregelung. Der Schatzkanzler Churchill wurde im Unterhaus gefragt, ob er bei den Schuldenverhandlungen mit Italien und Frankreich die Abrißungsfrage aufgeworfen habe oder aufzuwerfen beabsichtige. Churchill entgegnete, daß er bezweifeln müsse, ob sich auf diese Weise die Ziele, die er verfolge, erreichen lassen. In jedem Falle stiele derartige Fragen, mit denen sich ausschließlich das Außenministerium befaße, durchaus nicht in den Rahmen von Finanzverhandlungen.

Schillingrechnung in Oesterreich. Die Regierung wird in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen, durch die die Schillingrechnung am ersten Januar 1926 bei allen öffentlichen rechtlichen Körperschaften und in allen Handelsbüchern eingeführt wird.

Soehla bei der Kabinettsbildung. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Soehla hat mit den Führern der Regierungsparteien unverbindliche Besprechungen über die Kabinettsbildung aufgenommen. In den Wandelgängen der Kammer ist man der Ansicht, daß die Ministerliste bereits morgen veröffentlicht wird. Ferner wird vermutet, daß das Finanzministerium keinem Parlamentarier, sondern dem ehemaligen Minister Dr. Englis übergeben werde.

Aus aller Welt.

Anfall bei einer italienischen Torpedobootschleifung. Nach einer Meldung aus Rom hat das Torpedoboot 322 während einer Schleiße auf der Höhe der Insel Maddalena versehentlich das Torpedoboot 108 torpediert. Das Torpedoboot 108 ging sofort unter. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Scharfe Maßnahmen gegen Unterschleife in Sowjetrußland. Nach 42tägiger Verhandlung ist ein großer Prozeß wegen Unterschlagungen im Petersburger Kriegshafen beendet worden. Das Oberste Gericht hat nicht weniger als 12 Todesurteile gefällt, darunter gegen den Hauptexpeditor des Kriegshafens und gegen den Geführten des Hafentendanten. 87 Angeklagte erhielten langfristige Freiheitsstrafen. In der Urteilsbegründung

**Bad Teinach Gasthof z. Hirsch
während d. Wintermonate offen**

wird „das Gewebe von Betrug, Willkür und Bestechlichkeit“ das in der Verwaltung des Kriegshafens aufgedeckt worden ist, aufs schärfste gebrandmarkt. Die zum Tode Verurteilten wollen ein Gnadengesuch einreichen.

Neue Städte im Osten Sibiriens.

Im Zusammenhang mit der administrativen Neuordnung Sibiriens will die Sowjetregierung einer Reihe von größeren Ansiedlungen im östlichen Sibirien Stadtrechte verleihen. Im Transbaikalien werden auf diese Weise vier, im Amurgebiet fünf neue Städte entstehen. Jede dieser Städte soll zum wirtschaftlichen und administrativen Mittelpunkt eines Regierungsbezirks (Rajon) werden.

Sport.

Sportbericht.

In Süddeutschland gab es am letzten Sonntag allerhand Ueberraschungen.

Der 1. FC. Nürnberg wurde von 1860 München überzeugend geschlagen, so daß Nürnbergs Meisteraussichten mehr und mehr sich verkleinern.

Im Rheinbezirk läßt sich der Favorit Rhön-Rudwigsbafen schlagen; am Main Riders Offenbach und in Rheinhessen-Saar der FC. Saarbrücken. In ganz Süddeutschland ist somit kein einziger ungeschlagener Bezirksligaverband mehr.

Im Bezirk Württemberg-Baden

gewinnt der

FC. Freiburg gegen Sportklub Stuttgart 3:0.

V.f.B. Stuttgart gegen Birkensfeld 5:0.

Karlsruher FC. gegen V.f.B. Heilbronn 4:1.

Somit verbleibt R.F.C. an der Spitze, während V.f.B. als zweiter Anwärter folgt. Freiburg und die Stuttarter Riders folgen punktgleich, wenn die letzteren gegen Pforzheim gewinnen. Zwei schwedende Proteste gegen den Karlsruher Fußballverein können darin jedoch wieder von der Spitze abdrängen, dann wäre V.f.B. Stuttgart sicherer Anwärter.

Ueberraschend klingt das Ergebnis FC. Freiburg-Sportklub Stuttgart. Der Sportklub konnte in Freiburg seinerzeit den FC. überzeugen schlagen, auch dem Karlsruher Fußballverein und den Riders nahmen sie Punkte ab und verlierten auf eigenem Platz gegen einen weniger guten Verein!

In der Kreisliga

sind Sportfreunde Stuttgart und Sportverein Feuerbach im Kreis Ost-Württemberg an der Spitze.

Im Kreis Cannstatt sind die Sp.Bg. Cannstatt und Untertürkheim die führenden Vereine.

Im Bezirk Calw

traf sich auf dem Sportplatz Windhof die Ligareise des FC. Pforzheim mit Calw 1 und Resultat 6:1, einem für Calwer Verhältnisse ungewohnten Resultat, erfolgreich.

In Altburg

traf sich eine Propaganda-Mannschaft des FC. Nordstern Pforzheim (A-Klasse) mit der Altburger 1. Mannschaft. Altburg hat sich gegen die technisch und körperlich überlegene Mannschaft wider Erwarten gut geschlagen. Jeder einzelne Mann gab sein Bestes. Der Sieg hätte leicht höher ausfallen können, wenn die Bälle mehr auf die Flügel gekommen wären. Ergebnis 2:4 für Altburg. Nordstern schoß zwar ein 3. Tor, das jedoch aus ganz klarer Mißstellung resultierte. Ein 5. Tor für Altburg konnte der Torwart von Pforzheim erst im Tor halten, der Schiedsrichter konnte dies jedoch nicht sehen. Nach diesem Spiel traf sich Althengstett und Altburg II. Die Althengstetter Mannschaft war sehr eifrig und besitz eine hervorragende Ausdauer. Das Spiel endete 3:3, also unentschieden. Nur so weiter gemacht!

In Neubulach

traf sich am vorletzten Sonntag Althengstett und der Fußballverein Neubulach. Die beiden 1. Mannschaften trennten sich 2:1 für Althengstett nach einem ziemlich ausgeglichnen Spiel, während die 2. Mannschaft Althengstetts 1:0 verlor.

In Javelstein

gewann eine Neulingsmannschaft aus Javelsteiner und Röhrenbacher Spielern gegen Oberfollwangen 4:6, überall wird also jetzt gespielt.

Es fehlt lediglich an Spielplätzen, da gibt es kein anderes Mittel, als Zusammenschluß benachbarter Orte, bis die Bewegung so stark wird, daß Plätze genug geschaffen werden können.

GOLD.

Ein Menschenschicksal.

Roman von Wilhelm Herbert.

23. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wie man doch töricht ist! Wie man sich doch vom Augenblick überwindeln läßt und alle Fassung verliert — ohne jede Not, ohne jeden Grund! Lächelnd hielt Dori in dem Biergarten hinter dem Matenhof an und mit lächelnder Zufriedenheit besah sie in einer der großen dort zwischen den Beeten auf bunten Speeren aufgestellten Silberglastagen ihr jüngst des Spiegelbild, während sie mit gewandten Fingern die losen Flechten zum Rypse fügte, der ihr reich und schwer bis auf die Hüften fiel.

In ihrer wieder gewonnenen Ruhe trat sogar der Groll gegen die Rivale in ihr zurück. Es erschien ihr vornehm, die Lebensüblerin durch Wohlstan zu strafen. Gleich diesen Morgen wollte sie einen Korb mit Weinwand und Erfrischungen, mit Fleisch und Geld hinaus schicken.

Wer weiß!

Ein vorzügliches Gebante kam ihr.

Konnte man sich nicht Gottes Dank und der Menschen Lob erwerben — ganz abgesehen davon, daß das auch gegen jeden Rückfall Veris sicherte — wenn man vielleicht zwischen dem armen Pirnd und dem Schwärzer Marti einen Gebund stiftete? Für ein paar hundert Gulden würde der ja mit Freunden über alles andere hinwegsehen und sie selber konnte nur froh sein, einen Mann, einen Vater für ihr Kind zu bekommen.

Dori lächelte spöttlich. Erst jetzt fiel ihr auf, wie zärtlich Marti um das Mädchen bemüht gewesen war. Da trug man ja mit einer Verheiratung der Weiden vielleicht nur den Verhältnissen Rechnung, wie sie ohnedies schon lagen, da war ja wohl Veri in seiner stolzen Blindheit überhaupt von vornherein der Getäuschte gewesen, den die Zwei an der Nase geführt

hatten, den all' das nichts anging, was nun geschehen war!

Dieser Gedanke stimmte Dori vollkommen fröhlich. Es tat ihr wohl, den Geliebten von aller Schuld zu entlasten, und jegliches, was geschehen war, in fremde Schuhe zu schieben. Mitleid mit Veri — dem Betrogenen, dem unbillig Verdächtigten — überkam sie. Sie machte sich Vorwürfe, daß sie ihn geschmäht, daß sie Schlimmes von ihm gemeint hatte und ihr stebedurftiges Herz entschloß sich leicht und rasch, ihm verdoppelt zu vergelten, was an ihm geschehen war. Ihren Vater wollte sie zuerst ins Geheimnis ziehen. Er war immer und in allem widerprüchlos aus ihrer Seite. Wenn es auch seinem einflussreichen Bauernsohn einen argen Stoß veretzen müßte, den Armen, den Knecht als Schwiegersonn in den Hof zu nehmen, ein allzu harter Strauß mochte es nicht werden, bis sie ihn überredet hätte, und dann mit seiner Zustimmung in der Tasche würde sie der zäheren Mutter die Einwilligung sicher abgewinnen.

Festen Schrittes — fröhliche Zuversicht im Auge ging Dori durch den Hausflur in den Vorgarten hinaus, um den Vater zu suchen.

Da vernahm sie den lebhaften Hufschlag eines heranahenden Pferdes und das leichte Rollen eilender Räder.

Fuchsfinger!

Sie hielt verblüfft an. Den hatte sie ganz vergessen. Nun kam er, ihren Entschluß zu erfragen, den sie sich gestern vorbehalten.

Einen Augenblick noch schwanzte sie. Dann drängte sie sich den Gedanken aus der Seele. Fort mit der losen Aussicht auf Stand und Adel — nur dem Liebsten wollte sie gehören. Wochte der Freier kommen — ihre Antwort für ihn war bereit!

Nun bog das leichte Gefährt in den Platz vor dem Hause ein.

Dori war dem Gesahri entgegengegangen. Sie wollte nicht lange Verweilen spielen. Soort — womöglich noch ehe die Eltern dazulamen, wollte sie dem Herrn vom Schlosse sagen, woran er sei.

Da trat sie unwillkürlich Amen halben Schritt zurück.

Was erblickte sie da? Raum, daß noch das schnaubende Ross hielt, war Fuchsfinger elegant und leicht vom Wagen gesprungen. Aber ihm folgte ein Zweiter — uneholten, schweren Sprungs, verlegen, bleicher als sonst vor Erregung — Veri, der Holznacht.

Beide trugen kleine Sträußchen im Knopfloch; auch das Geschirr des Pferdes war mit Blumen verziert und Fuchsfinger, der nun lächelnd auf Dori zutrat, hielt einen großen Rosenstrauß in der Rechten.

Dem Mädchen klag das Blut gegen die Schläfen. Heftiger Schreck besiel sie. Ein stehender Gedanke zuckte ihr durch den Kopf. Sollte Fuchsfinger den Geliebten überredet haben, zurückzutreten, kam Veri nun mit ihm, um selbst dafür Zeugnis abzulegen!

Das Anfahren des Wagens hatte den Matenhofbauer mit seinem Weibe aus der Stube gelockt. Sie drängten in geschäftiger Eile heraus und wechselten vergnügte Blicke, als sie Fuchsfinger in feierlicher Haltung vor ihrer Tochter stehen sahen. Ahal heut' also kam sie ihm doch gleich selbst entgegen und begrüßte ihn mit dem Respekt, mit der Aufmerksamkeit, welche ein solcher Besuch verlangen konnte! Hatte sie sich die Sache nun doch anders überlegt — das Sapermentismädel, und war zu dem richtigen Gedanken gekommen! Frau v. Fuchsfinger zu werden — das paßte auch nicht jeder alle Tage — das war ein Nummer wert, daß die Matenhofochter es ziehe.

Den Holznacht, der beim Pferde stehen geblieben war, hatten die alten Leute bisher gar nicht beachtet. Fuchsfinger schwang das Bodenbüttel zu elegantem Gruß.

(Fortsetzung folgt.)

Rückblick und Ausblick über die Gemeindeverwaltung von Calw.

Von Oberprüfer Bauehle.

Auf Straßen und Wege wurden große Summen verwendet. Neugepflastert wurde die Bischoffstraße, die Badgasse, der Röhleplatz, die untere Marktstraße und die untere Lederstraße. Eine Anzahl von Straßen wurde neu bewalzt und wegen der großen Staubplage durch die zahlreichen Kraftfahrzeuge geteert. Die Teerung hat sich da gut bewährt, wo das Teer auf den vollständig trockenen Straßentörper gebracht werden konnte. Infolge der schlechten Witterung und auch infolge des Verhaltens mancher Einwohner lassen einige geteerte Straßenstrassen aber zu wünschen übrig; nur bei einer ganz trockenen Straße ist ein Erfolg des Teerens sicher. Im allgemeinen sind die Straßen und Gehwege in einem sehr guten Zustande und man darf ruhig behaupten, es wird kaum eine Stadt von der Größe Calws geben, die so gute und saubere Straßen aufzuweisen hat, wie unsere Stadt.

Einen weiteren größeren Aufwand von 7000 M. erforderte die Wiederherstellung der Badeanstalt. Die bisherigen Verhältnisse waren unhaltbar geworden, eine Änderung mußte notwendig getroffen werden. Jetzt entspricht die Badeanstalt allen Anforderungen, die man bei Berücksichtigung der beschränkten Verhältnisse und des zur Verfügung stehenden Platzes an der Nagold gerechtere und billigerweise stellen kann.

Die Brückenkappelle wurde durch Aufsetzen eines Türmchens und durch vollständige Neubebauung wieder erneuert. Die Kapelle, das Wahrzeichen und alte Kleinod der Stadt, ist zu jeder Zeit mit großer Liebe von der Einwohnerschaft behandelt worden. So hatte sich im Jahre 1861 zur Wiederherstellung der Kapelle ein Ausschuss gebildet, der sich mit großer Sorgfalt der ihm übertragenen Aufgabe annahm. Es konnte deshalb im Jahre 1862 in Anwesenheit des damaligen Königs Karl die Kapelle feierlich wieder eingeweiht werden. Die Kapelle befand sich dann einige Zeit in gutem Zustand, bis der Zahn der Zeit an ihr nagte und das feine gotische Türmchen verwitterte. Nun wird wieder auf Jahrzehnte abgeholfen sein. Die Lösung der Türmchenfrage kann unter den heutigen Verhältnissen befriedigen.

In der Wohnungsfürsorge hat die Stadt geleistet, was ihr überhaupt möglich war. Sie ist hierbei an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gegangen. Die ausgedehnte Wohnungsfürsorge hat zwar nicht den allgemeinen Beifall gefunden, aber vor heute die schönen Siedlungsbauten sieht, die sich sehr freundlich und trefflich in das Stadtbild einfügen und der Wohnungsnot zum großen Teil abgeholfen haben, der kann sich, wenn er einsichtsvoll und die Wohnungsfrage unparteiisch ansieht, der Erkenntnis nicht verschließen, daß ein gesundes Wohnen zum Leben eines Menschen gehört. Mit der alten Wohnungswirtschaft, bei der die Familienmitglieder in dichter Zahl beisammen gedrängt waren und die Sittlichkeit aufs äußerste gefährdet war, muß Schluß gemacht werden. Wenn der Familienvater vom Beruf und der Arbeit zurückkehrt und er tritt in eine freundliche gesunde Wohnung, dann wird er mit seiner Familie ein zufriedenes glückliches Leben führen können, sofern auch Frau und Kinder die Wohnung in Stand und Ordnung halten und ein behagliches Heim schaffen. Ein um das Haus herumliegender Garten erhöht den Wert der Wohnung und des Familiensummen schlusses. Eine neue Zeit erfordert auch neue Einrichtungen und Bedingungen. Die Wohnungsfürsorge spielt bei allen Volkfreunden, die auf Hebung der Familienordnung bedacht sind, eine große Rolle. Keine Stadt kann sich deshalb dieser sittlichen Aufgabe entziehen. Manchmal wird nun die Befürchtung ausgesprochen, die Stadt werde an den unterstützten Bauten Verluste erleiden; diese Befürchtungen sind unbegründet, die Sicherheiten sind gut und fast alle Bauenden haben noch Hintermänner hinter sich, die

für sie einstehen. Notwendig war die Wohnungsfürsorge und sie wird es in gewissem Maße noch später sein. Die Zahl der Einwohner hat zwar bloß um etwa 200 zugenommen, die Zahl der Familien aber ist gewachsen. Für das nächste Jahr ist bei der Finanzlage der Stadt eine wesentliche Beteiligung bei Baukostenzuschüssen wahrscheinlich vollständig ausgeschlossen. Unterstützung wird nur noch in den dringenden Fällen möglich sein; aber das Hauptbedürfnis ist befriedigt und der größten Wohnungsnot durch die zahlreichen Neubauten abgeholfen. Die Wohnungsfürsorge ist hier in ruhiger und glücklicher Art gelöst worden. Wünsche werden noch viele vorhanden sein, aber man muß sich mit dem bisher Erreichten zunächst begnügen.

Die Wohnungsfürsorge hat unsere Bauhandwerker gute Verdienstmöglichkeiten geschaffen. In den letzten Jahren und auch heuer sind eine große Anzahl von Neubauten entstanden und haben den Handwerkern Beschäftigung gegeben. Die Wohnungsfürsorge hat also auch in dieser Beziehung ihre guten Wirkungen gehabt.

Weitere Auslagen erforderte die Straßenbeleuchtung, die nun nahezu den Stand vor dem Kriege erreicht hat, die Anschaffung eines Dieselmotors und einer weiteren Pumpe, die elektrische Leitung auf den Windhof, die Instandsetzung des mit Iren und Soldatenfriedhofs, die Geschwehrestellungen, die Erweiterung der gesamten elektrischen Leitung und die gründliche Säuberung der Dohlen.

An Grunderwerbungen wurden vorgenommen: Die frühere Brauerei Dreß, die mit dem großen Saal für die Stadt ein sehr wertvolles Vermögen darstellt, Grundstücke von Fabrikant Blank, Privatier Schönlund und ein Waldgrundstück von Böcher. Die Gelegenheit, weiteres und verhältnismäßig billiges Areal für die Stadt zu erwerben, ist vorhanden, aber der Mangel an Geld lähmt jede Kaufkraft. Durch das Abgeben von Bauplänen ist aber das Areal der Stadt kleiner geworden und es ist notwendig, daß die Stadt sich bei Zeiten günstige Plätze sichert, denn eine Stadtgemeinde muß stets Plätze in Reserve haben, die sie bei eintretender Gelegenheit zu Bauplänen und dergl. wieder abgeben kann. Dadurch kann auch eine ungesunde Preissteigerung von Bauplänen vermieden werden.

Die Aufwertung, die so viele betrogene Sparer mit Recht bewegt, ist von der Stadterwaltung von Anfang an einer wohlwollenden Behandlung unterzogen worden. Die Stadt war eine der ersten Städte, die die Zinszahlung für die städtischen Anleihen wieder aufgenommen hat. Wenn die Reichsregierung dies auch so gemacht hätte, wäre die Erbitterung der Sparer nicht ins Grenzenlose gestiegen. Die Stadterwaltung tut recht daran, wenn sie freiwillig eine Aufwertung vornimmt und das Vertrauen der Gläubiger, die seiner Zeit ihr Geld in gutem Glauben der Stadt anvertraut haben, nicht in größter Weise täuscht. Allgemein ist die sittliche Pflicht zur höchstmöglichen Aufwertung zum Grundsatz zu machen, wobei natürlich die allgemeine üble Finanzlage der Gemeinden und die Notwendigkeit der Schonung der überlasteten Steuerpflichtigen nicht außer acht gelassen werden darf. Auch sollte eine Aufwertung auch dann stattfinden, wenn kein gesetzlicher Anspruch besteht, die Unterlassung aber für den bedürftigen Gläubiger eine unbillige Härte bedeuten würde. Der Gemeinderat hat seiner Zeit beschlossen, eine Aufwertung nach den Grundsätzen des Würt. Städtegesetzes vorzunehmen. Es wird deshalb die Aufwertung in dem Rahmen von 12 1/2-25 % des Goldwertes durchgeführt werden. Bedürftige Altsparer sollten durch sofortige Heimzahlung kleinerer Anleihebeträge in angemessener Aufwertung besonders berücksichtigt werden. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. November 1925.

Baden und die Nagoldbahn.

In Triberg fand am letzten Samstag eine Fahrplan- und Verkehrskonferenz für das ganze Schwarzwaldgebiet statt, die von Städten und Kurorten stark besucht war. Die von Bürgermeister Keil-Triberg geleitete Versammlung beschäftigte sich besonders mit notwendigen Verkehrsverbesserungen auf der Schwarzwaldbahn, ihren Zugangslinien und der Hebung des internationalen Durchgangsverkehrs. Die Verbesserung der Anschlußverhältnisse auf der Strecke Pforzheim-Freudenstadt-Hausach-Singen wurde nunmehr auch in das Programm der Triberger Fahrplankonferenzen, die auf allgemeinen Wunsch, besonders auch aus rheinischen und Schweizer Kreisen, eine ständige Einrichtung werden sollen, aufgenommen. Ein Antrag des Vertreters von Pforzheim, die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Sonntagskarten bis Montag mittag anzustreben und besonders dem „Wochenendverkehr“ im Schwarzwald erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, fand eine beachtenswerte Ergänzung durch die Mitteilung, daß die Reichsbahnverwaltung beschlossen habe, mit der Förderung des „Wochenendverkehrs“ durch Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zunächst probeweise auf einigen Strecken Versuche zu machen.

Schwarzwaldverein Calw.

Eine stattliche Anzahl Teilnehmer fand sich am letzten Sonntag im Stadtpark ein, um noch einmal hinauszuziehen in unsere schönen Wälder, bevor der Winter sein Leihentuch darüber ausbreitete. Auf Altburgs Höhe empfing uns ein scharfer Südwind, und nicht wenig waren wir überrascht von dem schmucken Kleid, das sich besonders die Bäume des Waldes hier oben angelegt hatten. Mit einem prachtvollen Raubreif waren sie geschmückt, dessen Gebilde bei jeder Baumgruppe in anderer Art, aber gleicher Schönheit zur Geltung kam. Würzbach, wo es schon ziemlich winterlich ausah, war in zwei Stunden erreicht. Am Würzbach aufwärts kamen wir rasch auf den bezeichneten Weg Würzbach-Calw, dessen Wegfahnen und Rhomben von unserem unermüdeten Wegwart in jüngster Zeit zum großen Teil wieder vorbildlich erneuert wurden. An der Kreuzung der alten Weinstraße schlugen wir den schönen Waldweg über Schmiech nach Teinach ein, von wo, nach einem gemühtlichen Dämmerhoppchen im gaskischen Hirsch, die Rückkehr nach Calw mit dem 8 Uhr-Zug erfolgte. Hiermit fand das diesjährige Wanderprogramm des Schwarzwaldvereins eines für alle Teilnehmer befriedigenden Abschluß.

Möttlingen, 25. Nov. Vergangenen Sonntag lud der Kriegerverein zu einem Vaterländischen Abend ein, dem erfreulicherweise so viele Folge leisteten, daß der geräumige Saal der „Krone“ kaum alle fassen konnte. Selbst von den

Nachbargemeinden Simmshausen, Unterhaugstett, Mümlingen usw. hatten sich alte und junge ehemalige Soldaten eingefunden. Der Vorsitzende, Forstwart Härtter, begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, ließ besonders auch die Bezirksleitung, Bezirksobmann Rühle, der mit einigen Freunden von Calw gekommen war, willkommen, ferner den Gutsheeren von Georgenau, Rittmeister A. v. Georgii-Georgenau und die auswärtigen Gäste und Teilnehmer der benachbarten Gemeinden. In schlichten Worten wies er auf die Bedeutung solcher vaterländischer Abende hin, die als Symbol zu werten seien und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und festigen. — In einer passenden Ansprache, getragen von dem stillen Ernst des Bollens, verbreitete sich der Bezirksobmann über die Ziele der Militärvereine und Kameradschaftspflege, Liebe zum Vaterland und Unterstützung für notleidende Mitglieder. Darnach konnte er an eine stattliche Anzahl Anwesender die Diplome und Urkunden für 25jährige und längere Zugehörigkeit zum Kriegerverein verteilen. Der recht gut geleitete Gesangverein verlebte den Abend mit einigen passenden Chören, die dankbare Aufnahme fanden. — Kamerad Bacher von Calw ließ eine größere Anzahl prächtiger Lichtbilder an den Augen der Anwesenden vorbeigleiten und mancher impulsiv Zwischenruf bestätigte, wie dieser und jener Feldsoldat Freude darüber empfand, Stellung, Abschnitte u. dergl., wo er gestritten und gelitten, auf dem Lichtbild wieder zu erkennen Gelegenheit hatte. Apotheker Reichmann-Calw und Handelslehrer Kauffmann sorgten weiterhin durch feinspointierte Diabolorbträge und Klavierstücke, daß der Vaterländische Abend erst in vorgerückter Stunde seinen Abschluß fand. Forstwart Härtter dankte in seinem Schlusswort allen, die zur Verschönerung des Abends beigetragen hatten; desgleichen brachte auch Schultheiß Graze namens der Anwesenden seinen herzlichen Dank für das Gebotene zum Ausdruck und getraue werden alle Teilnehmer auf diesen Abend zurückzublicken und ihn in der Erinnerung behalten.

CG Ergenzingen, O. Rottenburg, 25. Nov. Gestern tagten hier die Bezirksräte von Horb und Rottenburg. Es handelte sich um die Erweiterung bzw. Grablegung der Straße von Ergenzingen nach Weilingen. Man beschloß, daß der Grunderwerb von der Gemeinde Ergenzingen vorgenommen werden soll, zwei Drittel der Kosten übernimmt die Amtskörperschaft Rottenburg. Die Amtskörperschaft Horb führt die Straße weiter, sobald Weilingen ebenfalls die Feldbereinigung beschließt.

CG Kirchentellinsfurt, O. Tübingen, 25. Nov. Am Reduktionswerk sind zurzeit sehr interessante Arbeiten zu sehen. Auf der oberen Baustelle war das Redardeck durch stark in-

einandergefaltete Spundbohlen abgesperrt. Mit großer Dampfkraft waren sie feinerzeit in den Kies und Fels des Redardeckes eingerammt. Ihre Entfernung macht große Schwierigkeit. Keine Kraft vermochte die in Kies und Fels eingerammten Bohlen herauszuziehen, und so blieb nichts anderes übrig, als sie autogen abzuschneiden. Zu diesem Zweck wurde eigens ein Taucher aus Hamburg bestellt. In voller Taucherrüstung steigt er unter Wasser, den Brenner in der Hand. Auf dem Bauche arbeitend, bringt er etwa 25 Minuten unter Wasser zu, dann wird er hochgezogen und verbleibt wieder einige Augenblicke in frischer Luft. Die Arbeit ist natürlich mit sehr hohen Kosten verbunden. Voraussichtlich wird die Arbeit am Donnerstag beendet sein. Natürlich stellen sich viele Zuschauer bei der ungewöhnlichen Arbeit ein.

CG Rommelsbach, 25. Nov. In der Nacht auf Montag brach im Anwesen des Schlossers Eugen Heußler, der sich zur Zeit auswärts befindet, ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Wohngebäude samt Scheuer in Asche legte. Da bei der engen Bauweise die Nachbargebäude ebenfalls stark gefährdet waren, mußte auch die Tübingen Motorpräge angefordert werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist ziemlich hoch und nur zum Teil durch Versicherer gedeckt. 200 Zentner Heu und Stroh sind mitverbrannt.

CG Ravensburg, 25. Nov. Der Voranschlag des Haushalts der Stadtgemeinde Ravensburg ist mit einer Umlage auf das Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 20 Pr. für vollziehbar erklärt worden.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Einfluß der nördlichen Depression auf die Wetterlage nimmt zu. Für Freitag und Samstag ist deshalb vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen (Schneefällen) geneigtes Wetter zu erwarten.

Gedenke! der hungernden Vögel!

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkur.

1 holl. Gulden	1890,5
1 franz. Franken	162,9
1 schweiz. Franken	810,4

Börsenbericht.

CG Stuttgart, 25. Nov. Die Börse lag heute wieder etwas fester bei regerem Geschäft und es gab vielfach Kursaufbesserungen.

Produktions- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V. Berliner Produktionsbericht vom 25. November.

Weizen märk. 240-243; Roggen märk. 155-158; Sommergerste 190-213; Wintergerste 153-166; Hafer märk. 171-181; Weizenmehl 30-35; Roggenmehl 23-25; Weizenkleie 11,40 bis 11,50; Roggenkleie 9,60-9,70; Raps 354-356; Viktoriaerbsen 24-32; kleine Speiseerbsen 23-24; Futtererbsen 18,50-20,50; Pelusiten 16,50-18; Ackerbohnen 20-21; Wicken 20-23; Rapskuchen 15-15,50; Leinöl 22,50-23; Trodenschnitzel 7,80-8; Lörmelasse 8,80-9; Kartoffelstoden 15,70-15,90. Tendenz: leicht befestigt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

CG Pforzheim, 25. Nov. Auftrieb: 13 Ochsen, 37 Rinder, 13 Farren, 3 Kälber, 16 Schafe, 353 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-55, Rinder 1. 53-56, Ochsen und Rinder 58 bis 61, Kühe 30-40, Farren 52-55, Schweine 92-95 M.

Ulmer Schlachtviehmarkt.

CG Ulm, 25. Nov. Zutrieb: 6 Ochsen, 4 Farren, 12 Kühe, 16 Rinder, 141 Kälber, 208 Schweine. Preise: Ochsen 44-48 Farren 1. 44-46, 2. 38-42, Kühe 2. 32-36, 3. 18 bis 30, Rinder 1. 44-48, 2. 38-42, Kälber 1. 64-68, 2. 56-62, Schweine 1. 84-88, 2. 78-82 M.

Schweinepreise.

Oberfontein: Milchschweine 30-44 M. — Schwendi: Milchschweine 39 M. — Waldsee: Milchschweine 32-42 M. — Milchschweine 25-40, Käufer 50-70 M. das Stück.

Richtpreise.

Schwendi: Jungrinder 200-220 M. — Welzheim: Farren 4-600; Ochsen 5-800; Stiere 3-500; Rinder 250-400; Kälber 550-800, Kühe 2-400 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Tübingen: Haber 8,50-9,50; Weizen 11-12; Gerste 9 bis 9,50 M. — Urach: Dinkel 7,50-9; Gerste 9-10; Haber 7,80 bis 10,50; Weizen 9,50-12; Roggen 9-9,50; Kernen 10,50 M. der Zentner.

Gepflegter Geschmack

— eine Anerkennung, die für Sorgfalt und Umsicht auf vielen Gebieten gern ausgesprochen wird. Im eigentlichen Sinne bedeutet „gepflegter Geschmack“ eine hervorragende Auszeichnung für die praktische Hausfrau. Ohne Zweifel werden Sie in Ihrem Familienkreise oder bei Ihren Gästen solche Aufmerksamkeit für sich beanspruchen können, wenn Sie Ihren Tisch häufig mit schön angerichteten

Oetker-Puddings

bereichern.

Große Auswahl in vielen Geschmacksarten überbrückt jede Einförmigkeit.

Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln
Dr. Oetker's Makronen-Puddingpulver oder
Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit Makronen,
aufgetragen mit Dr. Oetker's Vanille-Sobe,
sind ausgesuchte Hochgenüsse.

Dr. Oetker's Feinkost-Puddings sind in allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung mit der bekannten Schutzmarke „Oetker's Hohlkopf“ zu haben.

Verlangen Sie ebendaseibst kostenlos die beliebten Oetker-Rezeptbücher, oder, wenn vergriffen, umsonst u. portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Biehzuchtgenossenschaft Calw.

Der Fleckviehzuchtverband

wird vom 30. November ab

i. Bezirk Calw die Nachprüfung und Neuaufnahme von Tieren in die Biehzuchtgenossenschaft vornehmen.

Die Herren Ortsobmänner werden deshalb freundlichst ersucht, die Landwirte und Biehzüchter darauf aufmerksam zu machen, daß die zur Aufnahme geeigneten Tiere rechtzeitig bei den Ortsobmännern angemeldet und die Stallbücher auslauende gesetzt werden.

Bemerkt wird, daß nur solche Kühe und Jungkühe mit der Muttermarke gekennzeichnet werden, für welche ein richtig ausgefüllter Deckstein im Farrenstall vorhanden ist.

Der Vorstand: Dekonomierat Voßler.

Am Samstag und Sonntag

halte ich

Mehel-Suppe

und lade hiezu höflichst ein

Emil Morof, z. Rappen.

Gummimäntel

Lodenmäntel

Pelerinen

Windjacken

Sporthosen

in großer Auswahl

Paul Rächle, Calw.

Gehingen N. Calw.

Altershäuser wird am Montag, den 7. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Gehingen der



Gasthof zum „Hirsch“

mit dinglichem Recht, mit ausgedehnten Nebengebäuden an den Meistbietenden verkauft.

Der Gasthof genießt besten und alten Ruf als Gast- und Pflanzwirtschaft, ist zentral gelegen, für Metzger hervorragend geeignet, Feiler in bester Lage können event. miterworben werden. Autowebbindung vorhanden. Zahlungsvereinfachung nach Vereinbarung. Unbekannte Kaufsliebhaber wollen sich ausweisen.

Frau Ziegler Wtw.



Warme **Bäder** gibt zu jeder Tageszeit ab Herm. Schnürle beim Stadigarten.

Ottendronn. Eine ältere



Ruh samt Kalb hat zu verkaufen. Friedr. Wacker.

Puppenstubtapeten in schöner Auswahl, ebenso schöne

Liegestühle bei

Wolff Junginger, Tapeziergeschäft, Obere Marktplatz 31.

Heizbares, möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Hermann Siebenrath neben der Post.

Bettüberwürfe

weiß 8.80, 12.00, 13.70
farbig 6.50, 8.50, 11.70, 13.50, 14.20

Bettvorlagen

3.00, 4.40, 8.50, 14.50 16.50, 17.50,
19.00, 20.50, 22.00, 23.00, 25.00

Paul Rächle, Calw.



Trauringe

8, 14 und 18 karätig, schöne Kugelform, jede Weite a. Lager, empfiehlt

K. Zahn, Uhrmacher, Calw
Lederstraße Nr. 162.

Rucksäcke

für Jagd-, Sport- und Geschäftszwecke

Hofenträger

in jeder Preislage v. 60 Pfg. an

Reicherl

Täglich neue Eingänge!

Im Auftrag zu verkaufen:

Marengo Jackett mit Weste, grauen Anzug, weiße Suppe, großen schwarzen Tuchmantel mit Wollflanell geütert leichten dunklen Heberzieher, braun. Tiroi. Lodenmantel, Flanell Hausmantel schwarzeidene Morgenjake.

Die Sachen sind sehr gut erhalten und preiswert.

Hermann Münz, Mahlknechtel, Calw, Postgasse 133.

Gesucht

zu möglichst baldigem Eintritt braves, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das Brot backen und alle Hausarbeiten verrichten kann. Beste Behandlung, hoher Lohn.

Hofgut Georgenan Post Althengstett.

Uelter. Mädchen

empfiehlt sich in Stundenarbeiten, ev. zur Aushilfe. Entenschnabel 331.



Herrenanzüge

Burschenanzüge

Knabenanzüge

gestrickte Anzüge

in großer Auswahl

Beschäftigung ohne jeden Kaufzwang erbeten

Paul Rächle, Calw.



Schneeschuhverein Calw.

Am Sonntag, 29. d. M.

Wanderung.

Näheres siehe Aushang bei Kirchherr, Häufler u. Spar- und Vorschuhbank.

Pfannkuch

Frisch

eingetroffen:

Büchlinge

Pfd. 55 Pfg.

geräucherte

Lachsheringe

Flundern

echte Sprotten

1/2 Pfd. 50 Pfg.

frisch gew.

Stockfische

Pfd. 35 Pfg.

Telefon 45.

Pfannkuch

Ritterdrogerie

fehlt

Bahnhofstraße

empfiehlt

Kindermehl

Kinderflaschen

Kräftigungsmittel

alle Arten Kräuter

Henko

Henkel's

Wasch- und

Bleich-Soda

seit 50

Jahren

bewährtes

Mittel für

Wäsche und

Hausputz!

Schönen, weißen **Zwergspiber**

9 Monate alt, preiswert zu verkaufen **Vorkstadt 268**

Glückliche, gute Ehe

findet jedermann durch Frau I. Hofmann, Stuttgart

Hackstr. 16 Tel. 40670.

Evang. Kirchengemeinde Calw.

Am Freitag, 27. November

findet im „Badijch. Ho.“, abends 8 Uhr ein

Gemeindeabend

statt, zu welchem die Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden.

Herr Springer-Stuttgart, Geschäftsführer des Evangelischen Volksbundes wird über den

Weltkongreß in Stockholm

berichten. Der Kirchengesangsverein hat seine Mitwirkung zugesagt. Alkohol wird nicht dargeboten, dagegen kann Kaffee oder Tee eingenommen werden. Das Rauchen ist gestattet.

Zu zahlreichem Erscheinen fordert auf

der evangelische Kirchengemeinderat: Dekan Zeller.

Merklingen—Altburg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Novbr. 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Döfen“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Wilhelm Schnepf

Sophie Reck.

Rückgang 12 Uhr in Altburg.

Wollene Strümpfe und Socken

in allen Größen zu günstigen Preisen

Paul Rächle, Calw.

Kaffee

Ist u. bleibt Vertrauenssache.

Empfehle meine Spezialitäten von feinst. frischgebr.

Kaffee.

Fr. Nonnenmacher.

Briefpapiere

Briefhüllen

Briefmappen

Briefblocks

Briefkassetten

Evang. Buchhandlung

CARL SPAMBALG,

Hermannstraße.

Ohne Auslösung erhält. Sie

Vaugeld zu 5%

Auskunft erteilt

H. Wohlgenuth, Altburg.

(Rückporto belegen.)

Flottfliegende

Ranarienhähne

Tag- u. Lichtfänger verkauft der Obige.

Fertige

Schleifsteine

auch für Nähmaschinen, sowie

Krautstanden

verkauft

Gottlieb Walz,

Steinhauermeister,

Hochdorf D.-A. Horb

Hektographen-Blätter

Quarz und Canzol, nur beste Qualität

Ernst Kirchherr

Buchhandlung.

Ausnahme-

Angebot

in Chaise-

longuedecken

Von M. 15 an habe

ca. 30 St. am Lager

FertigeChaiselongue

und Divans

in allen Preislagen

lieferbar. Bitte sehen

Sie ungeniert mein

Lager an, ehe Sie Ihren

Bedarf decken.

Fr. Hennenarth

Tapeziergeschäft

Schulgasse 5

beim Rathaus.

295 Mk. monatlich

und mehr verdienen Damen

und Herren ohne Fachkennt-

nisse. Bequeme Beschäfti-

gung im Hause. Ausführl.

Auskunft gegen Rückporto

durch Hermann Voßler,

W. 187 Cassel, Königstor 3.

Schönes, möbliertes, heiz-

bares

Zimmer

zu vermieten. Von wem

ragt die Geschäftst. ds. Bl.

Die Grenzen der Weichsel

Berlin, 1. Febr. Auf die Anfrage der Reichstagsabgeordneten Dr. Preger und Genossen wegen der Grenzregulierung an der Weichsel hat das Auswärtige Amt folgende Antwort erteilt: Die Grenzziehung, die tatsächlich Ostpreußen völlig von der Weichsel abschneidet, bedeutet eine schwere Schädigung der ostpreussischen Interessen, insbesondere erwachsen für die in der Nähe des Stromes wohnende Bevölkerung aus dieser Grenzziehung sehr große Nachteile. Die Grenzziehung steht auch nach der oft zum Ausdruck gebrachten Ansicht der Reichsregierung mit dem Versailler Vertrag in Widerspruch. Denn nach diesem soll die Hauptfahrtsrinne der Weichsel die Grenze bilden. Nach dem Ergebnis der Abstimmung hätten höchstens 3 der in der Anfrage erwähnten 5 Ortschaften, in denen sich eine Mehrheit für Polen ergeben hatte, zu Polen geschlagen und Polen auf dem Strome selbst ein Gebiet eingeräumt werden können. Keinesfalls aber hätte die Grenze wie geschehen mehr oder weniger weit in deutsches Gebiet östlich der Weichsel vorgeschoben werden dürfen. Die Reichsregierung hat dieser Auffassung entsprechend die Grenzführung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln abzuändern versucht und zwar sowohl der Volkshafterkonferenz gegenüber wie auch durch ihren Vertreter in der Grenzziehungskommission. Sie hat aber einen Erfolg damit nicht erreichen können. Diese vorläufige Regelung ist im Dezember 1922 durch die Volkshafterkonferenz erfolgt; bald darauf hat Polen die Grenze besetzt. Die deutsche Regierung hat den damaligen Anlaß benutzt, um in einer Note vom 31. Januar 1923 an die Volkshafterkonferenz nochmals festsitzend gegen die Linienführung an der Weichsel Beschwerde einzulegen. Jetzt tritt an die Stelle der vorläufigen Bestimmungen die endgültige Regelung. Diese Regelung weist zwar gegenüber den vorläufigen Bestimmungen einige kleine Verbesserungen auf. Sie läßt aber in wesentlichen Punkten die Interessen der ostpreussischen Bevölkerung unberücksichtigt, von der Reichsregierung mit Nachdruck vertretenen deutschen Wünsche unberücksichtigt. Die Reichsregierung hat der Volkshafterkonferenz gegenüber ihre Bedenken gegen die endgültige Regelung mit aller Entschiedenheit geltend gemacht und sich weitere Schritte vorbehalten, falls die Durchführung der Bestimmungen, insbesondere ihre Handhabung durch die polnischen Behörden, dazu Anlaß bieten sollte.

Kleine politische Nachrichten.

De Jovenel für Verständigung zwischen Deutschland, England und Frankreich.

Berlin, 2. Febr. Die Morgenblätter melden aus Paris: Senator Henri de Jovenel, der der französischen Delegation für den Völkerbund angehört, antwortete heute im „Matin“ auf die Rede des Reichsanzlers Dr. Luther. Er nennt sie die vernünftigste seit dem Krieg, die aus einem deutschen Mund gekommen sei. Er wolle nicht gelten lassen, daß man nur schreit: Wir haben Mißtrauen, denn man könne wohl verhandeln, auch wenn man sage, der Reichsanzler sei ein Reaktionsär. Aber er vertrete Deutschland, und das sei ausschlaggebend. Gewiß werde eine Verhandlung mit Deutschland weder leicht noch angenehm sein, aber wer den Frieden herstellen wolle müsse eben verhandeln. Der Friede werde nur durch Verständigung zwischen Frankreich, England und Deutschland erzielt.

Eine schwere Explosionskatastrophe.

Dillingen (Saar), 2. Febr. In der zum Dillinger Hüttenwerk gehörigen, außerhalb des Ortes gelegenen Ammoniakfabrik brach eine Explosion aus. Die Ursache dürfte in der Selbstentzündung von Ammoniaksalzen zu suchen sein. Die näheren Begleitumstände erinnern an das seinerzeitige Oppauer Explosionsunglück. Der Knall der Explosion war weit in das Saargebiet hinaus hörbar. Die ganze Benzolanlage ist in Trümmer gelegt. 5 Tote, 2 Schwerverletzte und 15 Leichtverletzte wurden festgestellt.

Bunte Chronik.

London. Die Zunahme der Sterblichkeit in England. Ist England gleichfalls von einer Epidemie bedroht? Es ist der bekannte Arzt und Forscher Wilsford, der diese Frage stellt. In 1000 Fällen sind 150 an Lungenkrankheiten Gestorbene zu verzeichnen, 130 an Erkrankungen des Herzens, 100 an Tuberkulose und 100 an Krebskrankheiten. Wilsford behauptet, daß die Sterblichkeit in England in zwanzig Jahren denselben Punkt erreicht haben wird wie in Frankreich. Die Ursache sieht er in der falschen Ernährungsmethode des englischen Volkes.

Moskau. Petrograd soll wieder die Hauptstadt Russlands werden. Der Präsident des Allrussischen Zentralkomitees hat unlängst auf einer Versammlung in Petrograd erklärt, daß die Sowjetregierung diese Stadt wieder zur Hauptstadt Russlands machen will und demnach einige der Kommissariate dahin überführen werde. — Das Ende des Papierrubels. Das Sowjetkommissariat für Finanzen hat beantragt, die Papierrubelmission zu verbieten. Das Budget 1924/25 weist keine neuen Papierrubelmissionen auf.

Augsburg. Ein Milchfälscher aus „schlechter Laune“. Bei einer in Augsburg vorgenommenen Milchkontrolle ergab es sich, daß ein gewisses Quantum, das aus der Stallung der Oekonomenswitwe M. Reiter in Oberottmarshausen (Bezirksamt Schwabmünchen) stammte, mit 9 v. H. Wasser verjagt war. Da sich Frau Reiter selbst niemals mit der Milch befaßt, konnte als Fälscher nur der bei ihr bedienstete ledige Stallknecht Martin Viehl in Frage kommen. Bei einer Stallkontrolle äußerte er dem Beamten gegenüber, daß er das Schwendwasser aus dem Sammelbehälter „nur bei guter Laune“ ausschütete, bei schlechter Laune jedoch nicht! In der Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht leugnete der Angeklagte, die Milch verdünnt zu haben. Er wurde „seiner schlechten Laune wegen“ zu 14 Tagen Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe evtl. weiteren 6 Tagen, sowie Kostentragung verurteilt, wobei ihm trotz seiner bisherigen Unbeschaffenheit eine Bewährungsfrist grundsätzlich verjagt wurde. Der Richter begründete dieses Urteil damit, daß in letzter Zeit die Milchfälschungen derart überhand nehmen, daß man solchen Verbrechern am Volk nur mit den allerstrengsten Strafen vorbeugen könne.

Marlinszell. Zwei Opfer des Eises. Bursche sind mehrere Arbeiter an dem Uferschuttbau der Iller zwischen Eggen und Ottacker-Ried beschäftigt. Zwei derselben, die 19- bzw. 20-jährigen Arbeiter Wesler aus Kottern und Gottschalg aus aus Weimar, wagten sich während der Mittagspause auf die Eisbede eines etwa 4 Meter tiefen, ganz verstaubten Iller-Altwaßers und brachen ein. Obwohl die übrigen Arbeiter rasch herbeieilten, konnte den Bedauernswerten keine Hilfe gebracht werden. Erst nach zwei Stunden konnten die Leichen geborgen werden.

Wiggensbach. Eine gefährliche Fahrt. Als bei der Heimfahrt von einer Tante das Pferd des Wagens mit dem Laupfaden unruhig wurde, brach der jetzt angezogene Bedientene. Der Lenker sprang ab, versuchte aber vergeblich, das Tier am Baum zu nehmen. Nun raste der Wagen mit dem durchgehenden Pferd jäherlos mit Laupfaden und Kind dahin, die in ihrer Verzweiflung schließlich auch ausbrach. Glücklicherweise kam sie mit geringen und das Kind ohne Verletzungen davon. Kurz darnach schlug das Gefährt an einer Kurve um.

Eindau i. B. Das unversehbare Schiff. Dieser Tage fand beim großen Wondelhafen in Brezgen ein neuer erfolgreicher Versuch mit dem unversehbaren Schiff des Ingenieurs Lieberau statt. Dieser versenkte das Versuchsschiff mit einer Last von 300 Kilogramm, nachdem er den Apparat so eingestellt hatte, daß das Boot nach seiner Versenkung in einer Stunde selbst wieder emportauche. Wenige Minuten nach der angegebenen Zeit kam das Boot an die Oberfläche. Es handelt sich um einen Apparat, der das in das Schiff eingedrungene Wasser aus diesem wieder verdrängt. Als Zuschauer hatten sich u. a. viele in- und ausländische Pressevertreter eingefunden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Februar 1925.

Vom Rathaus.

Nach der Verlesung des letzten Sitzungsberichtes eröffnet Stadtschultheiß Göhner die Sitzung. Es wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende führt aus, daß nunmehr nach mannigfachen der Inflation gesollten Schwierigkeiten, die die Fertigstellung des Voranschlages der Stadtpflege für das Rechnungsjahr 1924/25 immer wieder hinausgeschoben hätten, derselbe abgeschlossen vorliege. Man habe sich bis heute ohne das Gerippe eines Haushaltsplans durchsetzen müssen, was natürlich kein idealer Zustand gewesen sei. Die Einnahmen aus Steuern seien besser gewesen, wie man anfangs gedacht habe, insbesondere habe der Anteil an der Reichseinkommensteuer ein besseres Erträgnis gezeitigt (insgesamt 180 000 Mark). Auch die Einnahme aus der Getränkesteuer sei eine erhebliche; sie zeige sich als wichtiger Faktor im Voranschlag. Die größeren Einnahmen traten auch in der Stadtverwaltung durch Ausführung größerer Arbeiten in die Erscheinung (so insbes. die Pflasterung der Bischofstraße, die einen Kostenaufwand von 35 000 Mark verursacht habe). Nicht eingeleitet in den vorliegenden Voranschlag sei der Schulhausneubau, der, soweit nicht Einnahmen aus dem außerordentl. Holztrieb, aus dem Festwertdarlehen und aus dem Amtsförperschaftsbeitrag zur Verfügung stehen, auf Anlehensmittel übernommen werden müsse. Weiterhin seien im Voranschlag nicht eingeleitet die benötigten Mittel zur Neuerrichtung der Badeanstalt, zur Renovierung der Nikolaustapelle, zur Förderung des Wohnungsbaues u. vieles andere, das den nächstjährigen Etat belaste. Die größte Belastung erjähre der Haushalt durch die Amtsförperschaftsumlage in Höhe von 108 000 Mark. Man dürfe dabei aber nicht außer Acht lassen, daß der Bezirk u. a. die gesamte gehobene Fürsorge übernehmen habe. Größere Änderungen im Voranschlag können nicht mehr in Frage kommen, da Einnahmen und Ausgaben so ziemlich feststünden. Vom neuen Rechnungsjahr läßt sich auch wie in früherer Zeit die Voranschläge wieder in Druck gegeben werden, um den Gemeinderatsmitgliedern den Einblick in die Verwaltung zu erleichtern. Nachdem der Vorsitzende geendet, meldet sich G. R. Zahn zum Wort und führt aus, ihm sei aus gewerblichen Kreisen die dringende Bitte zugegangen, die Stadtverwaltung zur Sparsamkeit aufzufordern. Nur das Notwendigste dürfe in dieser Notzeit geschehen! Der Vorsitzende hält dem entgegen, daß bislang immer sparsam gewirtschaftet wurde und erteilt Stadtschultheiß Frey das Wort, welcher dann den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1924/25 zur Kenntnis gibt. Der Hauptetat schließt mit einer Gesamteinnahme von 458 057 Mark, sowie mit einer Gesamtausgabe von 567 999 Mark, so daß sich ein Abmangel von 109 942 Mark ergibt, der durch eine Gemeindeumlage von 12 Proz. auf den Ertrag von Grund- und Gebäudekataster (49 300 Mark) sowie von 12 Proz. auf den Ertrag aus dem Gewerbesteuerkataster (61 000 Mark) aufzubringen ist. Der Gemeinderat genehmigt den Voranschlag und spricht durch den Vorsitzenden dem Stadtschultheiß Frey Dank für seine Mithilfe aus. Die früher schon in vorläufiger Weise beschlossene Gemeindeumlage in Höhe von 12 Proz. auf Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer wird endgültig in dieser Höhe festgelegt. Weiterhin beschließt der Gemeinderat, die verwilligten Gratiale sowie die Gehälter nebenamtlich beschäftigter Beamter zu erhöhen. — Die Jagd wird auf 6 Jahre an Dr. Autentrieth gegen einjähr. Pachtgeld von 640 Mark verpachtet. Stellvertreter des Jagdpächters ist Landwirt Rüdiger, Teilhaber Dir. G. Weber, stellv. Teilhaber Obersekretär Pizzenmayer. — Fabrikant Blank hat der Stadtverwaltung einen 16 Ar großen Bauplatz mit Schuppen (Zeltmissionsschuppen) zu einem Preis von 7 000 Mk. zum Kauf angeboten. Der Gemeinderat beschließt den Ankauf zu tätigen (gegen den Einspruch der G. R. Sannwald, Pfeiffer und Zahn), da der städtische Grundbesitz durch Abgabe von Bauplätzen in den letzten Jahren sehr geschmälert worden ist und der Ergänzung bedarf. — Ein Gesuch der Mineralwerke Rhenania um Gestattung einer Benzin-Zapfstelle bei Schmiedemeister Rezer findet von Seiten des Gemeinderats keinen

Anstand, falls die Ministerialabteilung für Hochbauwesen die Genehmigung hierzu erteilt. — Einem Gesuch des kath. Ortschaftsrates um eine Beihilfe von 60 Mark zum Ausbau der Schülerbibliothek wird stattgegeben. — Von einem Gesuch des Schlachthofverwalters Josenhans betreffend öffentl. Fleischverkauf auf dem Markt wird Kenntnis genommen und die Angelegenheit zurückgestellt. — Auf eine Anfrage des Gewerbevereins teilt der Vorsitzende mit, daß es der Bezirksrat abgelehnt habe, den projektierten Betrieb einer Kraftwagenverkehrslinie Althengstett—Gehingen—Ehningen—Böblingen zu unterstützen, da diese Linie den Verkehr eher aus dem Oberamtsbezirk hinausleite als in den Bezirk hereinführe. Weit größeres Interesse werde einer Verkehrslinie Calw—Herrenberg entgegengebracht, doch sei diese Frage noch nicht spruchreif. G. R. Sannwald führt hierzu aus, daß ein Teil der Gehinger Arbeiterschaft in Böblingen in Arbeit stehe und daher den Wunsch nach einem Autoverkehr habe und daß lediglich aus diesem Grunde das Projekt aufgetaucht sei. G. R. Dreiß ist der gleichen Ansicht, während der Vorsitzende geltend macht, daß die Tarifpreise im Kraftwagenverkehr derart hoch seien, daß sie von der Arbeiterschaft unmöglich aufgebracht werden könnten.

Schwäbische Liederguppe Stuttgart.

Carl Kromers Schwäbische Liederguppe Stuttgart wird heute abend im „Bad. Hof“ einen Liederabend, der im Zeichen des deutschen Volksliedes steht, veranstalten. Es sei nochmals empfehlend auf diese Veranstaltung hingewiesen. Karten im Vorverkauf in der Häußler'schen Buchhandlung.

Bauernstand und Krankenversicherung.

Nach der neuen Fassung der Reichsversicherungsordnung vom 15. Dezember 1924 kann gemäß § 437 Abs. 2 die Säzung der Krankenkasse bestimmen, daß der Dienstberechtigte für diejenigen Versicherungen, welche freie Verpflegung und Wohnung von ihm erhalten, den dafür festgesetzten Wert während der Dauer der Krankenhauspflege an die Krankenkasse zu erstatten haben, sofern die Aufnahme in das Krankenhaus auf Antrag des Dienstberechtigten geschieht und es sich nicht um eine ansteckende Krankheit handelt. Diese Bestimmung war in der früheren Reichsversicherungsordnung nicht enthalten und bedeutet eine einseitige, in der Hauptsache den Bauernstand belastende Maßnahme. Versicherte, die freie Verpflegung und Wohnung erhalten (Gesinde), gibt es hauptsächlich nur im Bauernstande. Diese Bestimmung bedeutet auch deshalb eine Ungerechtigkeit, weil die von den Krankenkassen erhobenen Beiträge nicht vom Barlohn allein, sondern vom Gesamtlohn, d. h. vom Barlohn und dem festgesetzten Wert der sonstigen Leistungen des Dienstberechtigten erhoben werden.

Gemeingefährliches Treiben.

Auf dem Lande kann man neuerdings wieder die Beobachtung machen, daß Leute plötzlich ihre erparten Gelder abheben, um sie in Waren anzulegen. Forcht man nach der Ursache, so erzählt man, daß die das Land durchziehenden Händler vielfach damit beschäftigt zu machen suchen, daß sie den Deuten sagen, die neue Reichsmark werde bald wieder ins Rutschen kommen und es sei deshalb besser, sein Geld wieder in Waren anzulegen. Es scheint an der Zeit, daß die Regierung sich um dieses gemeingefährliche Treiben kümmert und dafür sorgt, daß solchen gewissenlosen Menschen zunächst einmal die Erlaubnis zum Handel entzogen wird. Unsere neue Reichsmarkwährung ist gut gesichert, so daß jede Angst überflüssig ist, aber mit Gewalt oder Dummheit lassen sich selbst die besten Einrichtungen kaputt machen.

Paketverkehr mit dem Saargebiet.

Nach dem Friedensvertrag ist das Saargebiet vom 10. Januar 1925 an in den französischen Zollbereich gekommen. Bis auf weiteres werden daher Pakete nach dem Saargebiet hinsichtlich der Zollbestimmungen wie nach Frankreich gerichtet behandelt; in den Zollinhaltsverklärungen müssen die Angaben über den Inhalt möglichst genau nach dem französischen Zolltarif gemacht werden. Bestimmungsart und Ursprungszeugnisse sind nicht erforderlich. Zollfrei sind Bücher in gewöhnlichem Einbande, Zeitkarten, periodische Zeitschriften, aufgezeichnete Landkarten, Noten, Druckstöcke, gefalzene Fleisch, Rinderfett, rohe Häute und Haare, zubereitete Pelze besserer Sorte (nicht Hasenfelle), rohe Wehsteine, Blätter und Blumen zu medizinischen Zwecken. Die Umsatzsteuer auf Waren beträgt 1,3 Proz. des Wertes. Die endgültige Regelung des Paketverkehrs steht noch aus.

Turnerbrieft aus Bad Teinach.

Geturnt mit frischer Kraft usw. Diesen Gedanken in sich tragend, hielt der Turnverein Bad Teinach vom 24. Jan. 1925 seine jährliche Generalversammlung ab. Nach Berichterstattung v. Schriftführer und Kassier ab. Nach Einsichtnahme der Vereinsakten wurden verschiedene Satzungsänderungen vorgenommen; wie Aenderung der Beiträge, Verkürzung der Anzahl von Vorstandsmittgliedern von 10 auf 7. Bei den Neuwahlen ergab sich als Resultat, daß die Vorstandschaft wiedergewählt wurde mit Ausnahme von 2 ausscheidenden Mitgliedern. Der Beitritt zum Nagoldgau wurde besprochen; und anschließend erstattete Turnwart Schierle über die am 17. 1. 25 in Calw stattgefundene 25-jährige Jubiläumsfeier vom H. Gauvorstand, Verw.-Aktuar Staudenmeyer, und der am 18. 1. 25 abgehaltenen Gantagung. Anschließend bat der Leiter der Versammlung, Vorstand Mörsch, die Vereinsangehörigen, auch weiterhin dem Verein treu zu bleiben, und mit ganzer Kraft mitzuarbeiten, um der Turnfrage den Platz im deutschen Volke zu sichern, der ihr gebührt. Die dem Verein Fernstehenden forderte er auf, die Bestrebungen des Turnvereins durch Beitritt zu fördern. Mit Dankesworten an alle Anwesenden für den Besuch, an die aktiven und passiven Mitglieder für ihre treue Mitarbeit und besonders an nuzeren Turnwart Schierle, der es verstanden hat, in kurzer Zeit seine aktiven Turner einzulösen; schloß Vorstand Mörsch die Generalversammlung mit einem dreifachen Gut Heil für die deutsche Turnfrage.

S. Vereinspressewart.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die ozeanischen Luftströmungen bestehen noch weiter. Für Mittwoch und Donnerstag ist nachkaltes Wetter zu erwarten.